

Januar bis März 2024

Zwischen Angst und Hoffnung



Volker Ulm
1. Vorsitzender
des HGV

Er war ein schlauer Strategie, ein mutiger Abenteurer, ein fachkundiger Agrarökonom - und leider auch manchmal ein listiger Betrüger. Doch all diese Fähigkeiten waren nun nichts mehr wert und darüber war er sich völlig im Klaren. Sein Bruder zog ihm mit 400 Mann entgegen und er musste damit rechnen, dass dieser seinem Zorn freien Lauf lassen würde. Dann wäre er verloren. Natürlich ergriff er sofort Schutz-Maßnahmen - und doch war ihm bewusst: All das wird nicht helfen. An dieser Stelle wurde ihm wohl klar: Es gibt nur eine Hilfe! Und so flieht Jakob ins Gebet. Der Text (1. Mose 32) sagt uns nicht, ob und wie Gott ihm darauf antwortet. Dann aber wird der Text geheimnisvoll. Gott begegnet Jakob in dieser Nacht und kämpft mit ihm. Nach diesem Kampf wird Jakob ein anderer sein. Der Schlag auf Jakobs Hüfte ist heftig, tut weh, und Jakob geht hinkend davon. Doch in diesem Kampf passiert noch so viel mehr. Obwohl Jakob bewusst ist, dass er von Gott nichts fordern darf (V.11), spricht er eine sehr dreiste Bitte aus:

Ich lasse dich erst los, wenn du mich gesegnet hast.

Darf ein Mensch so mit Gott reden? Der Text zeigt, dass Gott sich darauf einlässt und Jakob noch weit mehr schenkt. Gottes Antwort auf diese Bitte ist ein neuer Name. Jakob soll von nun an Israel heißen. Israel – der Gotteskämpfer. Das ist nicht nur ein neuer Name, es ist eine neue Identität verbunden mit einem Auftrag und einem Zuspruch. In der Geschichte des Jakob läuft danach noch immer nicht alles glatt. Und doch wird aus Jakob mehr und mehr ein Mensch, der den Segen Gottes weitergibt, ja, sogar den Pharao segnet er (1. Mose 47, 7).

Als wir am 10.10.2021 bei unserem Jubiläumsfest die Vision des HGV weitergegeben haben, war uns bewusst: Wir haben kein Recht, von Gott etwas zu fordern. Und doch hatten wir den Eindruck, dass Gott uns diese Vision aufs Herz legt. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir schon ca. sechs Monate im Vorstand, Verbandsrat und mit den Hauptamtlichen über diese Vision nachgedacht. Die Vision wurde hinterfragt - und nicht jeder konnte „ja“ dazu sagen. Und doch waren wir als Vorstand und Verbandsrat der Meinung, wir sollten an dieser Vision festhalten und sie weitergeben. Was uns dabei vor allem ermutigte: Die Vision ist keine pausbäckige Formulierung darüber, wie toll wir sind und was wir erreichen wollen. Sie ist ebenfalls keine Verheißung für die Zukunft, von der wir behaupten, dass wir sie mit einer Garantie von Gott bekommen haben. Die Vision ist eine Bitte, die wir an Gott richten.

Seit wir diese Bitte um den doppelten Anteil allen geist-



lichen Segens an Gott gerichtet haben, ist wirklich viel geschehen. Durch Corona erlebten unsere Gemeinden viele Herausforderungen. In manchen Gemeinden ging der Gottesdienstbesuch zurück, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben sich zurückgezogen, Finanzen stagnierten, aber die Ausgaben sind gestiegen. Wir mussten kleine Gemeinden schließen, und viele Arbeitszweige in den Gemeinden mussten nach Corona wieder mühsam gestartet werden. Zudem kam in dieser Zeit unsere Auseinandersetzung mit dem EC-Bayern, an deren Ende die Beendigung der Zusammenarbeit auf Verbandsebene stand. Damit verbunden waren Irritationen und zum Teil Vertrauensverlust in unseren Gemeinden gegenüber der Verbands-Leitung. Ich kann verstehen, dass nun einige fragen: Soll dies der doppelte Anteil allen geistlichen Segens sein?

Ich will Ihnen ehrlich sagen: Bisher fühlt sich das eher an wie ein Schlag auf die Hüfte. Wenngleich wir schon vor dem Jubiläum wussten, dass wir völlig auf die Hilfe Gottes angewiesen sind, so ist dies nun in den letzten zwei Jahren umso deutlicher geworden.

Und jetzt? Wollen wir an dieser Bitte festhalten? Wollen wir es wagen wie Jakob zu sagen: Wir lassen dich nicht los, wenn du uns nicht segnest? Ich habe mir diese Frage immer wieder gestellt, und immer wieder wurde mir klar: Ich kenne dazu keine Alternative. Wenn wir von Gott nichts mehr erwarten, werden wir es sicher in einer gewissen Weise „ruhiger“ haben. Aber entspricht diese Ruhe nicht eher dem Knecht, der sein Talent nahm und es vergrub, statt damit zu handeln (Mt. 25,25)?

Lasst uns an dieser Vision festhalten. Lasst uns Gott bitten, dass er uns gebraucht und segnet.

Gott bitten, damit fängt es an. Deshalb wollen wir die Fastenzeit 2024 nutzen, um Gott gemeinsam in den Ohren zu liegen. Werden Sie dabei sein? Wird ihre Gemeinde dabei sein?

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für 2024

Herzlichst Ihr

100 Jahre – Grund zum Danken!

Viele Gemeinschaften im Hensoltshöher Gemeinschaftsverband feiern in diesen Jahren ihr Hundertjähriges. Was also macht das Jubiläum der LKG Hofen so besonders?

Vielleicht war es die Tatsache, dass wir unser Jubiläum nicht in unseren eigenen Räumen gefeiert haben, sondern dafür extra ein großes Festzelt aufgestellt haben? Das hat dem Ganzen einen ganz besonderen Rahmen, eine offene und doch festliche Atmosphäre verliehen. Und einige, die sich nicht ins Gemeinschaftshaus „getraut hätten“, sind doch ins Zelt gekommen. Vielleicht war das Besondere, dass wir fünf Tage am Stück gefeiert und dabei ein Programm für alle Altersgruppen angeboten haben?

Die Auftaktveranstaltung am Freitag, ein „escape-room“ für Jugendliche, begeisterte die über 40 Teens.

Der Samstagabend stand ganz im Zeichen der musikalischen Tradition unserer Gemeinschaft. So gaben sowohl unser Jubiläums-Projekt-Chor, unser Posaunenchor und unsere Band Lieder und Vortragsstücke zum Besten. Alles stand unter dem Motto „100 Jahre - Grund, Gott zu loben“. Besonders beeindruckend war der gemeinsame Schlusschor der drei musizierenden Gruppen mit dem Lied „Du bist ein Gott, der mich sieht“.



Im Festgottesdienst am Sonntag setzte Pastor Volker Ulm, der 1. Vorsitzende des Hensoltshöher Gemeinschaftsverbandes, in seiner Predigt „Glaube, der dranbleibt“ über Josua 14,6-13 den Fokus auf Gott als Kraftquelle „auch im Alter“. Er spielte damit auf die 100 Jahre der LKG Hofen an, der er wünschte, „mutig und mit voller Kraft weiter in die Zukunft zu gehen.“ Durch ein historisches Anspiel, das bereits vor ziemlich genau 50 Jahren schon einmal zum Erntedankfest aufgeführt wurde und zwei Lieder des



Kinderchores bereicherten die Kinder den Gottesdienst, bevor sie nach ihren Beiträgen begeistert ihr eigenes Programm in der „Kids-Time“ erlebten.

Nachbarn, Gäste, Ehemalige und Gemeindeglieder freuten sich über die Begegnungen und Gespräche und genossen das Miteinander beim Mittagessen bei der Jubiläumsfeier.

Johannes Lehnert, unser Gemeinschaftspastor, erweckte in seinem Vortrag am Nachmittag die Entstehungsgeschichte der LKG Hofen zum Leben. Ehemalige berichteten, was ihnen die



LKG Hofen für ihr Leben mitgegeben hat. Und die eintreffenden schriftlichen Grüße ergänzten diese Erfahrungen. Besonders bewegten die Beiträge einzelner Mitglieder in verschiedenen Veranstaltungen, wie ihr Leben durch den lebendigen Glauben an Jesus Christus verändert wurde und nun Frieden und Hoffnung ihr Leben bestimmt.

Gerne ließen sich die Senioren aus der Region und den Nachbargemeinschaften LKG Schwarzenbach und Steindl am Montagnachmittag einladen und genossen neben Kaffee und Kuchen das Programm mit dem ehemaligen Dekan Dr. Wolfgang Bub, verschiedenen Musikgruppen und Mitarbeitenden der LKG im Festzelt. Herzliche Begegnungen und manche Erinnerungen bewegten die Besucher an diesem Nachmittag.



Der bekannte Kindermusiker Daniel Kallauch und sein Spaßvogel Willibald begeisterten die 250 Kinder und Eltern beim Familienkonzert am Dienstag mit seinen ohrwurmverdächtigen Liedern und Geschichten von Jesus.

Alles in allem war es ein rundum gelungenes Fest, bei dem wir über Gottes Wirken staunen durften – nicht zuletzt über Sonnenschein und fast sommerliche Temperaturen Anfang Oktober. Es war bewegend mitzuerleben, wie so viele verschiedene Menschen ihre Gaben eingesetzt haben. Da wurde das Bild vom Leib und den Gliedern auf ganz neue Weise anschaulich. Tatkräftig halfen beim Fest auch der Heimatverein und die FFW Hofen, denen wir herzlich für die bereitwillige Unterstützung danken.

Es war sehr spannend, im Blick in die Geschichte zu lernen: Wer sind wir? Woher kommen wir her? Wie hat alles angefangen? Zu sehen, was Gott in der Vergangenheit getan hat und was er jetzt in der Gegenwart ermöglicht, macht Mut, mit IHM in die Zukunft zu gehen.

Johannes Lehnert, Gemeinschaftspastor, und Doris Dauscher, Vorstand der LKG Hofen

Eine Oase mitten in der Stadt

Evangelischer Kindergarten mit einer bunten Feier eingeweiht.

Seit November 2022 haben bis zu 50 Kinder in den neu geschaffenen Räumen des Evangelischen Kindergartens Oase Platz. Diesen Sommer wurde nun auch der Innenhof mit Außenspielbereich fertiggestellt. Seitdem füllt sich die Oase mit sehr viel Leben und Lachen. Ein Grund, um den Kindergarten unter Mitwirkung der Kinder jetzt feierlich einzuweihen.



Hinten Mitte: Regionalleiter Andreas Theiß; rechts hinten: Bürgermeister Markus Braun

Sechs Jahre war der Kindergarten Oase der Evangelischen Gemeinschaft Fürth unter der Trägerschaft des Hensoltshöher Gemeinschaftsverbandes (HGV) in einem Ausweichquartier in der Erlanger Straße untergebracht. Der in die Jahre gekommene Altbau in der Gebhardtstraße 19 konnte nicht mehr genutzt werden. Dort war der Kindergarten seit den 1920er Jahren untergebracht und ist damit einer der ältesten Kindergärten in Fürth.

In dem am bisherigen Standort in der Gebhardtstraße neu errichteten Gemeindezentrum hat er nun wieder einen Platz gefunden. „Die hellen, funktionalen und kindgerechten Gruppenräume mit bodentiefen Fenstern zum Innenhof mit Außenspielbereich und ein Mehrzweckraum bieten ideale Voraussetzungen“, erklärt die Leiterin des Kindergartens, Gisela Fehr-Hof, „und das mitten im Herzen der Stadt“.

Zur bunten Einweihungsfeier im palmendekorierten Innenhof kamen viele geladene Gäste. Darunter Bürgermeister Markus Braun und Vertreter des Jugendamtes der Stadt Fürth.

„Wir brauchen solche Häuser voller Leben, in denen Gemeinschaft gelebt wird. Und dieser Kindergarten ist für die Innenstadt und für den Stadtteil im Fürther Osten im wahrsten Sinne des Wortes eine Oase“, sagt Markus Braun in seinem Grußwort.

„Wir sind froh und dankbar für jeden Träger, der Verantwortung übernimmt. Als eine der jüngsten Großstädte in Bayern haben wir einen riesengroßen Bedarf an Kindertagesstätten. Und so freuen wir uns, dass hier in der Gebhardtstraße mit der Oase ein so tolles Zentrum entstanden ist.“

Nach weiteren Grußworten und Beiträgen der Kinder erfolgte am Ende der Einweihungsfeier eine Segnung durch den neuen Gemeindepastor der Evangelischen Gemeinschaft Fürth, Markus Dorn.

Der Kindergarten und die Evangelische Gemeinschaft blicken in Fürth auf eine lange Tradition zurück. Die Gemeinde bietet neben dem Kindergarten und den Gottesdiensten vielfältige Angebote für Jung und Alt, Pfadfinder, Jugendkreis Entschieden für Christus (EC), Seniorenkreis und andere Kleingruppen. Im neu errichteten Gemeindezentrum wird in den nächsten Monaten das GEBHEART, ein Bereich mit Café im Erdgeschoss für Veranstaltungen und Begegnung fertiggestellt. Weitere Informationen finden Sie unter www.evg-fuerth.de.

Gebet für die Vision des Verbandes

Wie angekündigt, wollen wir in der Fastenzeit (14.02. - 30.03.) für die Vision des Verbandes beten.

Wir wollen Gott bitten, dass diese Vision in unseren Herzen, in den Gemeinden und im ganzen Verband lebendig wird. Wir wollen Gott bitten, dass er uns seinen Segen schenkt und wir diesen weitergeben dürfen.

Dazu wollen wir **verschiedene Möglichkeiten** anbieten:

- **Digitales Gebetstreffen an folgenden Sonntagen** jeweils von 19.00 Uhr bis 19.45 Uhr:
Am 18.02., 25.02., 03.03., 10.03., 17.03. und 24.03.
Den Link für die digitale Teilnahme erhalten Sie über die Monatsmail des Verbandes.

- **Gebetsfasten in der Karwoche** von Dienstag 26.03. bis Freitag 29.03.
Nähere Infos dazu in der Monatsmail des Verbandes.

- **Gebetszeiten in Gemeinden**

- Wir möchten Euch anregen darüber nachzudenken, in welcher Weise Ihr in den Gemeinden in dieser Zeit weitere Aktionen zum Gebet einplanen wollt (z.B. Gebetsnacht, Lobreisabend, Gebets-Zweierschaften, Gebetsgarten...)

- Gerne würden wir in der Monatsmail berichten, wie Ihr in den Gemeinden diesen Impuls aufgreift. Bitte schreibt uns dazu unter volker.ulm@hgv.church



Vortrag der Kinder beim Jubiläum in Hofen

Wozu brauchen wir einen Verband?

Immer wieder taucht diese Frage (un)ausgesprochen auf

Ein Mensch lässt sich einladen zum Gottesdienst der LKG in's neue Gemeindezentrum. Er wird freundlich begrüßt und setzt sich in den wohltemperierten Raum. Nach der Begrüßung wird das erste Lied gesungen. Mit Beamer erscheint der Text an der (Lein-)Wand. Danach folgen einige Ansagen, u.a. wird zu einer Gemeindefreizeit eingeladen. Dann werden einige Lieder gesungen – die Moderatorin spricht von „Lobpreis“. Nach der Verabschiedung der Kinder in den Kindergottesdienst betritt der Pastor die Bühne und hält seine Predigt. Am Schluss wird eine Kollekte eingesammelt. Nach dem Gottesdienst wird er zum Gemeindecafé eingeladen.

Es gefällt ihm und er kommt wieder und wird mit der Zeit vertrauter mit Menschen, versteht mehr und mehr vom Evangelium, entscheidet sich für ein Leben mit Christus und möchte Mitglied der Gemeinde werden. Dabei stellt er die Frage: **Wozu brauchen wir einen Verband?** Was geschieht mit meinem Mitgliedsbeitrag?



Im Ablauf solch eines ganz normalen Gottesdienstes spielt der Verband mehrfach eine Rolle, ohne dass es bewusst wahrgenommen wird:

- Dass es ein Gemeindezentrum gibt, in dem ein öffentlicher Gottesdienst durchgeführt wird, dazu braucht es eine Organisation, die ein Gebäude erwerben kann (z.B. einen e.V.).
- Dass ein Liedtext an die Wand projiziert werden darf, dazu gibt es einen Rahmenvertrag mit der CCLI (Christian Copyright Licensing International), der dies regelt. Durch die Kooperation mit dem Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband hat jede unserer Gemeinden die Möglichkeit, von den günstigen Konditionen zu profitieren, weil weit mehr als 1000 Gemeinden beteiligt sind (oder habt Ihr in Eurer Gemeinde Leute, die Lust darauf haben, wochenlang Vertragstexte zu studieren und stundenlang Verträge auszuhandeln?).
- Dass die Kostenabwicklung einer Gemeindefreizeit so abgewickelt wird, dass sie der Steuerprüfung standhält, dass die Kollekte ordentlich verbucht wird und Spenden, die Personen eindeutig zugeordnet werden können, mit einer Spendenquittung bedacht werden können, dazu bedarf es der professionellen Beratung unserer ehrenamtlichen örtlichen KassiererInnen und der Fachkompetenz in der Buchhaltung.
- Dass ein/e PastorIn gefunden und angestellt, fachlich begleitet, ordentlich vergütet und durch Fortbildungen ordentlich begleitet werden kann, dazu bedarf es der Professionalität eines Verbandes.
- ...

Die letzte Mitgliedsbeitragserhöhung brachte die Frage auch bei langjährigen Mitgliedern wieder hervor: **Wozu brauchen wir einen Verband?** Viele wissen darauf keine überzeugende Antwort und liebäugeln mit Alternativen: könnten wir das nicht preisgünstiger haben?

Im Folgenden möchte ich die wichtigsten Themenfelder benennen, für die der Verband ständig tätig ist, ohne dass es den örtlichen Gemeindegliedern groß auffällt:

1. Für die hauptamtlich angestellten Gemeinschafts- und JugendpastorInnen

Dies ist wahrscheinlich das umfangreichste Feld. Es reicht von der Personalvermittlung, von Vorstellungsgesprächen, Anstellungsbedingungen bis hin zur Dienstbeendigung. Der Verband ist Ansprechpartner und Ratgeber in vielen praktischen und arbeitsrechtlichen Fragen (Arbeitszeit, Urlaubsregelungen, Elternzeit, Zusatzrente, Gehaltsregelung durch die Mitgliedschaft im Diakonischen Werk). Einzelne Gemeinschaften könnten diesen umfangreichen Service und die Beantwortung zahlreicher Fragen, die damit zusammenhängen, nicht leisten. Jede/r Hauptamtliche bekommt Mentoring angeboten – und mindestens ein Jahresmitarbeitergespräch. Zusätzlich werden verschiedene Gruppen zur kollegialen Beratung angeboten.

Der HGV bietet für seine theologisch Mitarbeitenden zwei „Hauptamtliche Tage“ (meist März und Juni) zur Förderung und Fortbildung an sowie die dreitägige HGV-Tagung. Dabei geschieht ganz viel Vernetzung und Motivation. Der Verband trägt alle anfallenden Kosten (außer Fahrtkosten). Zusätzlich unterstützt er finanziell die Fortbildung seiner hauptamtlich Mitarbeitenden.

2. Für die ehrenamtlich Mitarbeitenden

Der HGV fördert die ehrenamtlich Mitarbeitenden durch Gemeindegemeinschaftstage (1 x jährlich), Schulungen (z.B. Mutig-leiten online-Schulungen, Digitalisierung, Kassierer), Seminare (z.B. Seminar für ehrenamtliche VerkündigerInnen) und ist Ansprechpartner für die Gemeindegemeinschaften vor Ort in vielen praktischen, theologischen, rechtlichen und gemeindepraktischen Fragen.

Durch die Vernetzung und den Ideenaustausch werden Ehrenamtliche regelmäßig inspiriert. Wir können soviel voneinander lernen!

3. Für die Gemeinden

Dadurch, dass der HGV ein e.V. ist (eine juristische Person), ist es möglich, dass Häuser gekauft werden und dass Hauptamtliche angestellt werden. Der HGV hilft zur Klärung sämtlicher Personalfragen in Absprache mit den örtlichen Gemeindegemeinschaften (Vorstellungsgespräche, Fragen zur Einstellung, Gehaltsfragen, Probezeit, Krankheit, Rentenversicherung, Mutterschutz, Arbeitszeugnisse ...). Außerdem steht der HGV in Krisenfällen und kritischen Situationen seinen Gemeinden kostenlos zur Verfügung. Der HGV überwacht die Buchführung jeder seiner Gemeinden und Kindertagesstätten und hat so die gesamte Finanzlage im Blick.

Der HGV ist als gemeinnützig anerkannt und ist daher berechtigt, Spendenquittungen (für das zurückliegende Jahr) auszustellen.

4. Für Gemeindegründung und Neustart

Wir sind froh, dass in den letzten 25 Jahren einige Gemeinden neu entstanden sind und Gemeindegründungen unterstützt werden konnten. Derzeit sind Eichstätt und Freiham in der Gründungsphase. „Patengemeinden“ haben sich verpflichtet, einen Teil der Finanzierung zu übernehmen.

Darüber hinaus bewegt uns die Frage nach Neustart an Orten, die wir nicht aufgeben wollen, wo aber die dort bestehenden Gemeinschaften alt und klein geworden sind und von sich aus nicht die missionarische Kraft zu einer Umkehr haben. Neben der

Pflege des Alten soll ein (unabhängiger) Neustart gelingen. Im Moment sind wir z.B. in Langenzenn und in Bayreuth dran. Weitere Orte sind im Blick.

Diese gewaltigen Herausforderungen können wir GEMEINSAM besser stemmen!

5. Für Service-Leistungen

Der HGV hilft in vielerlei Hinsicht in finanziellen Fragen: Buchführung, Kassenführung, Schulung in IT-Fragen, besondere Angebote und Dienstleistungen. Die Finanzierung von Neubauten wäre ohne Verband in diesem Umfang und zu solch günstigen Kreditbedingungen überhaupt nicht möglich. Auch wenn jede Gemeinde finanziell selbständig ist und einen eigenen Kostenplan braucht, so ist es doch so, dass Banken manche Kredite nur geben, weil ein großer, zuverlässiger Verband dahinter steht mit vielen Immobilien, die den Banken auch Sicherheit geben. Wenn eine Gemeinschaft vorübergehend finanzielle Liquiditätsengpässe hat, hat der HGV schon oft geholfen.

Darüber hinaus gibt es viele organisatorische und rechtliche Fragen zu klären: Versicherungsfragen für Mitarbeitende und Gebäude, Arbeitsplatzsicherheit, Datenschutz, Prävention vor sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch und vieles mehr. CCLI für die Liedrechte habe ich oben schon erwähnt. Aber auch die Versicherung für Ehrenamtliche ist durch Sammelverträge wesentlich günstiger, als wenn jede Gemeinde einzeln Verträge schließen müsste.

Es gibt viele Angebote, die durch Mengenrabatte deutlich günstiger werden: Communi-App, Churchtools, Bibelsoftware LOGOS...

6. Für ein gemeinsames, starkes Auftreten in der Öffentlichkeit

Was eine einzelne Gemeinde bewirken kann, ist sehr begrenzt. Als Verband hat unsere Stimme viel mehr Gewicht. Und die verbindliche Kooperation unseres Verbandes mit den anderen Verbänden und Stiftungen des BeG (Bund evangelischer Gemeinschaften) sowie die Einbindung in den Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband wird noch deutlich mehr wahrgenommen. Viele haben durch einen Umzug auch an ihrem neuen Wohnort wieder schnell in eine Gemeinde des HGV gefunden.

7. Für mehr Diakonie

Momentan betreibt der HGV sechs Kindertagesstätten, die sich (fast) alle in den letzten Jahren vergrößert haben (mehrgruppig geworden sind) und deren Gebäude alle in den letzten Jahren saniert werden konnten. Dabei achten wir darauf, dass sich die Kindertagesstätten finanziell jeweils selbständig tragen. Aber zur Professionalisierung ist die Vernetzung wichtig, und die ist in den letzten Jahren intensiviert worden.

Auch gibt es etliche diakonische Projekte in verschiedenen Gemeinschaften, wie z.B. optio in Creußen. Die missionarische Reichweite von Gemeinden, die ein diakonisches Projekt haben oder eine Kindertagesstätte betreiben, ist oft deutlich größer als von Gemeinden, die dies nicht haben.

Wir wissen, dass jede Gemeinde und jede Kindertagesstätte viel Geld an den HGV abführt (Mitgliedsbeiträge und Umlagen). Wir stellen auch fest, dass in den letzten zwanzig Jahren die Aufgabenfülle der Verbandsleitung (für die Kindertagesstätten sind wir der „Trägervertreter“) umfangreicher und komplexer geworden ist. Wir wissen um die finanzielle Belastungsgrenze jeder einzelnen Gemeinde.

Wir sind bemüht, dass die Kosten des Verbandes nicht stärker steigen als die durchschnittliche Inflation (wir merken ja alle, dass die persönlichen und gemeindlichen Ausgaben von Jahr zu Jahr inflationsbedingt steigen).

Manchmal bekümmert uns, dass bei Anträgen zur Delegiertenversammlung bei allen wohlüberlegten Gedanken letztendlich doch oft der eigene Vorteil stark im Blick ist. Das könnte auch anders sein. Jesus hat gesagt: Geben ist seliger als Nehmen (Apg. 20,35).

Wir danken an dieser Stelle für alles kritische Hinterfragen und alle wohlwollende Unterstützung.

Was uns auch zur Kostenreduzierung helfen könnte, wäre der verstärkte Einsatz von Ehrenamtlichen. In den nächsten Jahren werden viele unserer Mitglieder und Freunde mit unterschiedlichem Knowhow das Rentenalter erreichen. Sind WIR bereit, unsere Gaben und Fähigkeiten und (etwas von) unsere(r) Zeit zur Verfügung zu stellen?

Wir sind gespannt, was Gott in der Zukunft für uns bereithält.

Für weitere Fragen stehen wir Regionalleiter gerne zur Verfügung.

Kreativ-missionarische Kinder- und Jugendarbeit

Am 5. Dezember gab es ein erstes online-Treffen von Hauptamtlichen. Dabei kamen viele Ideen und Vernetzungsmöglichkeiten zur Sprache, aber auch konkrete Angebote und Hilfestellungen für die örtliche Kinder- und Jugendarbeit. Viele unserer Hauptamtlichen sind bereits Teilnehmer des Teams; alle haben Zugang zu diesem Ideen-Pool.

Zum Beispiel bietet Frieder Hermann (Nürnberg) einen besonders kreativen biblischen Unterricht mit vielen erlebnispädagogischen Elementen für Teens an, den er selbst entwickelt und schon vielfach durchgeführt hat. Ein Film vermittelt Eindrücke, wie „fit'n free“ abläuft.

Weitere Angebote: Domino-Bausteinwelt zum Ausleihen, Sommerfreizeit für Jugendliche mit mehreren Gemeinden usw.

Die nächste (online-)Besprechung, zu der auch ehrenamtliche JugendleiterInnen eingeladen sind, und bei der es weiteren Austausch geben wird, findet am 7. Februar 2024, 19.30 Uhr statt.

Damit Kinder, Teens und Jugendliche nicht aus finanziellen Gründen an der Teilnahme bei bestimmten Veranstaltungen ausgeschlossen werden, haben wir einen Fond für missionarische Kinder- und Jugendarbeit eingerichtet. Dieser kann sofort bedient werden. Die Bankverbindung: IBAN DE59 7002 0500 0001 5886 00 mit dem Vermerk: „Für Kinder- und Jugendarbeit“.

Nachtrag / Korrekturen

Seit 1.11.2023 ist **Jonas Haupt** als **Gemeinschaftspastor** in der LKG **Schwabach** angestellt.

Gertraut und Martin Lange sind Mitglieder der Christusgemeinde Tennenlohe (nicht Nürnberg, Am Dürer)

Anton Siegert ist Mitglied der Christusgemeinde Creußen (nicht Bayreuth)

Nach dem Frühstück bete weiter

*Gemeinde NEU? Neugründen? Neudenken? Neubauen? Neustreichen? Neuausrichten?
Was soll „Gemeinde NEU“ bedeuten und wie kann das aussehen? Welchen Sinn hat das überhaupt?*

„Schon wieder beten?“ So habe ich früher gedacht, wenn wieder einmal zu einer Gebetsveranstaltung eingeladen wurde. Jedes Jahr im Januar zur Allianzgebetswoche, zu Sonderveranstaltungen und dann zu den Gebetskreisen in unserer LKG. In den vergangenen Jahren wurde mir diese Zeit des gemeinsamen Betens sehr wertvoll. Wir treffen uns jeden Dienstagabend für eine halbe Stunde zum Beten. Jeder kann dabei sein, entweder von zuhause per Zoom oder vor Ort im Gemeinschaftshaus. Aus diesem Gebetskreis ist die Idee entstanden auch ein jährliches Gebetsfrühstück durchzuführen. Am 1. November trafen sich 15 Personen zu einem gemeinsamen Frühstück im Gemeinschaftshaus unserer LKG. Angeboten wurden leckere Produkte aus dem fairen Handel und von regionalen Anbietern. Nach dem Frühstück sprachen wir über persönliche Erlebnisse und Anliegen, die wir dann auch in die gemeinsamen Gebetszeiten mit aufnahmen.



Außerdem fand an diesem Tag auch ein Gebetstag statt. Jeder konnte sich in eine sogenannte Gebetsuhr eintragen und Zeit im Gebet alleine oder mit anderen verbringen.



Nach dem Frühstück bete weiter, wie geht das? Hans Peter Royer hat in seinem Buch „Nach dem Amen bete weiter“ beschrieben, dass das Gebet – das Reden mit Gott – mitten im Alltag möglich ist. Beten, das geht auch außerhalb von Gottesdiensten und Gebetskreisen. Beten kann auch sein „mit Jesus einen Kaffee trinken“ (Zitat Hans Peter Royer).



Christine Hofmann,
LKG Stein-Deutenbach

Vorträge, Veranstaltungen & Seminare der Stiftung Therapeutische Seelsorge



- 20.01.2024 Seelsorge und Krisenintervention – Grenzen erkennen und Möglichkeiten gestalten, Online-Seminar, Werner Schäfer
- 24.-26.01.2024 In Konflikten sicher handeln, Online-Seminar, Dr. Martina Kessler und Prof. Dr. Volker Kessler
- 08.-09.02.2024 Methoden zur Selbsterforschung und Reflexion, Online-Seminar, Werner Schäfer
- 10.02.2024 Selbsterfahrung: Wenn Gott dich still berührt – scheitern und gelingen, Gunzenhausen, Susanne Haas
- 01.-02.03.2024 Beratungskompetenz zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Krisen und Störungen, Gunzenhausen, Melanie Helmreich
- 22.-23.03.2024 Menschen begleiten und beraten – Einführung in die Beratende Seelsorge – Klassische Formen der Seelsorge (Kombikurs), Nürnberg-Reichelsdorf, Werner Schäfer

Anmeldung und weitere Informationen unter: Sekretariat Stiftung TS: 09831 6879542
E-Mail: sekretariat@stiftung-ts.de, www.stiftung-ts.de

Nicht ihr habt mich erwählt, ich habe euch erwählt. Ich habe euch dazu berufen, hinzugehen und Frucht zu tragen, die Bestand hat, damit der Vater euch gibt, um was immer ihr ihn in meinem Namen bittet. Ich gebe euch das Gebot, einander zu lieben.

Johannes 15,16-17

Januar

09.-10.01.	HGV-Vorstandsklausur in Gunzenhausen
14.01.	Gottesdienste in Straubing und Regensburg, G. Guthmann
26.-27.01.	HGV-Verbandsratsklausur in Neuendettelsau

Februar

04.02.	100jähriges Jubiläum der LKG Nördlingen, Präses Steffen Kern
07.02.	HGV-Vorstand online (8.00-12.00 Uhr)
15.-17.02.	Gnadauer Mitgliederversammlung Monbachtal, G. Guthmann, V. Ulm
27.02.	Gnadauer Bündnisvorstand online, G. Guthmann

März

02.03.	HGV-Verbandsrat online (10.00-12.00 Uhr)
07.-09.03.	Willowcreek-Leitungskongress in Karlsruhe
12.-13.03.	BeG-Regionalleiterkonferenz und -Bundesversammlung in Marburg, alle Regionalleiter
13.-15.03.	Evangelisationstage LKG Nördlingen, Henning Hoffmann
19.03.	HGV-Hauptamtlichkeitag in Gunzenhausen
30.03.-01.04	Osterkonferenz in Gunzenhausen

Gebet@hgv.church – über diese Mailadresse erreichen Sie einen Kreis motivierter Beter, die gerne für Ihre Anliegen beten. Nutzen Sie diese Möglichkeit ganz unkompliziert! (siehe auch Pinwand)

Gebetsanliegen HGV

- Besetzung Assistenzstelle in Geschäftsstelle
- PastorInnen für vakante / vakant werdende Stellen
- Passende Studierende für die Wohnungen in Bayreuth
- Gute, geistliche Leitungsteams an allen Orten



Diakonisse Erna Utz (*1.6.1939; +20.11.2023)

Mit knapp 17 Jahren trat Erna Utz der Schwesternschaft des Gemeinschafts-Diakonissen-Mutterhauses Hensoltshöhe bei. Nach der Grundausbildung im Mutterhaus erlernte sie in den Städtischen Krankenanstalten Bayreuth die Krankenpflege.

Von 1971 bis 1989 war sie dann in verschiedenen Gemeinschaften des HGV tätig. Zuerst in der Jugendarbeit in Roßtal, dann in der Frauenarbeit in Nürnberg-Füll. Schließlich neun Jahre in Bonnhof und fünf Jahre in Erlangen.

1989 wurde sie in 's Mutterhaus gerufen und von 1995 bis 2007 hatte sie als Oberin die Verantwortung für die Schwesternschaft und das Gesamtwerk Hensoltshöhe. In dieser ganzen Zeit war sie auch als Vertreterin des Mutterhauses im HGV-Verbandsrat tätig und hatte Personalverantwortung für die damals noch zahlreichen Diakonissen im HGV. Mit Demut und Vollmacht, mit Weisheit und Umsicht, mit praktischem Anpacken und seelsorglicher Weisheit hat sie unsagbar viel Gutes bewirkt. Wir danken ihr und der ganzen Schwesternschaft.

Unsere neuen HGV-Mitglieder

Herzlich willkommen!

Augsburg: Peter Lawall, Jens Michael und Kerstin Schütz

Bamberg: Jessica und Manuel Alexi

Bonnhof: Christian und Sabine Haas

Diespeck: Anna und Jona Griebach, Joscha Pfundt, Hanna Rupp

Eckental: Dorothee und Kerwin Theunissen

Gunzenhausen: Ingmar Müller, Rebecca Schmidt, Gret und Manfred Weiß

Hof: Andreas und Magdalena Lojewski

Ingolstadt: Marius Brümmer, Annalena Klement, Bettina Roßmann

Kleinschwarzenlohe: Lore Bauer

Lauf: Martin Hiller

München-Bogenhausen: Markus Rauch, Annagret Steeger, Karina Voll

Nördlingen: Erika Hänlein, Juliana Vorbach

Ortenburg: Christian und Sylvia Sacco, Erna Schwarzenberger

Schwabach: David Amann, Elena und Jonas Haupt, Johannes Müller, Andrea Simon

Treuchtlingen: Elvira und Markus Sauerbeck

Wir gedenken unserer Heimgegangenen

Ruth Fischer	Hof	86 Jahre
Peter Heckel	Bamberg	84 Jahre
Christine Hübner	Schwabach	100 Jahre
Hilde Kick	Ergersheim	98 Jahre
Gerda Kolb	Diespeck	76 Jahre
Hannelore Kutschke	Wolfratshausen	83 Jahre
Gerda Löblein	Ergersheim	85 Jahre
Elisabeth Merkel	Bayreuth	95 Jahre
Margarete Pfindel	Hofen	88 Jahre
Klara Preußner	München-Stadtmitte	97 Jahre
Leonhard Roth	Gunzenhausen	90 Jahre
Helene Warnebold	Treuchtlingen	93 Jahre



Pfr. Leonhard Roth (*30.10.1933; +30.11.2023)

Er wurde in Ergersheim geboren und kam schon bald mit der dortigen Landeskirchlichen Gemeinschaft in Kontakt. Früh erkannten sein Lehrer und sein Pfarrer das Talent, das in ihm steckte. So studierte er von 1954 – 1960 Theologie in Neuendettelsau, Basel, Heidelberg und Erlangen. Nach dem Vikariat in Weißenburg war seine Pfarrstelle in Trommetsheim und Kattenhochstadt, bis er 1969 als Mitarbeiter des Mutterhauses berufen wurde, wo er bis zu seinem Ruhestand und noch lange danach mitarbeitete und auch zu Evangelisationen, Bibelwochen und Bibeltagen im ganzen HGV und weit darüber hinaus unterwegs war. Eine besondere Liebe hatte er auch zu alkoholkranken und sozial schwachen Menschen. Von 1984 – 2000 war er Blaukreuz-Bundesvorsitzender. Seine originelle, stets Mut machende Verkündigung und sein seelsorglich ermutigender Umgang mit Menschen hat viele Segensspuren hinterlassen. Wir halten ihn in dankender Erinnerung und danken auch seiner Familie, die immer hinter ihm stand.

HGV Gebetsinitiative
Den Videoclip dazu finden Sie auf unserem Youtube-Kanal



<https://www.youtube.com/c/HensoltshöherGemeinschaftsverband>

Jahrestermine 2024

16.-17.01.	Schulung Zellgruppen mit Roberto Botrell in Marburg
23.-25.02.	Predigerfrauen-Wochenende in Oberschlauersbach (Kontakt: Claudia Guthmann und Elli Köhler)
19.3.	HGV-Hauptamtlichtag in Gunzenhausen
30.03.-01.04.	Osterkonferenz in Gunzenhausen
27.04.	Gemeindeleitertag
19.05.	Pfingstkonferenz mit Yassir Eric in Gunzenhausen
26.05.	Sonntag der Mission (Kollekte für Marburger Mission)
21.07.	Fest der Mission in Gunzenhausen
12.09.	Einführungstag für neue Hauptamtliche in Gunzenhausen
23.-25.09.	HGV-Tagung auf dem Hesselberg
12.12.	HGV-Delegiertenversammlung in Gunzenhausen
19.-20.10.	125. DGD-Jubiläum - in Marburg
16.11.	Seminar für ehrenamtliche Verkündiger in der LKG Gunzenhausen

wir suchen!
KOMM IN UNSER TEAM

Wir bieten eine Stelle zur Ergänzung des IT Teams (Teilzeit).

- Administration von Microsoft 365
- EDV Mitarbeiterschulung
- Anstellung mit 5 Wochenstunden/Minijob

Bei Interesse melden bei: **Volker Ulm**
09831/507333
volker.ulm@hgv.church



ERleuchtet

OSTERKONFERENZ
GUNZENHAUSEN
30.3.-1.4.2024

Zum Nachdenken:

„Stille war in meinem eigenen Beten lange Zeit ein mehr oder minder unerforschtes Terrain.“

„Unser Sprechtempo hat sich in den letzten 50 Jahren verdoppelt!“

„Tränen sind Trauer, die nach Hause gefunden hat.“ (Tomas Sjödin)

„Das Leben ist voller Überraschungen, und kein Leben ist so überraschend wie das Gebetsleben.“ (William Johnstone)

REFERENTEN



Myriam Geister



Doron Lukat



Samuel Haubner



Wolfgang Becker

Herzlichen Dank für Ihre Spenden


- für Neugründung und Neustart im HGV:
IBAN: DE81 7655 1540 0000 6816 27 Sparkasse Gunzenhausen SWIFT-BIC: BYLADEM1GUN
- für Verbandsaufgaben: IBAN: DE59 7655 1540 0000 1039 03 Sparkasse Gunzenhausen

<https://www.hgv-gunzenhausen.de/>

Kontakte:

 <p>Volker Ulm 1. Vorsitzender Regionalleiter NW Willenbachstr. 42 91456 Diespeck Tel. 09831/507-333 volker.ulm@hgv.church</p>	 <p>Jan Werth 2. Vorsitzender Regionalleiter NO Ziegelhüttenerstr. 30 95326 Kulmbach Tel. 09221/8047431 jan.werth@hgv.church</p>	 <p>Günter Guthmann Inspektor, Regionalleiter S Melchior-Meyr-Str. 7 86757 Wallerstein-Ehringen Tel. 09081/2729290 guenter.guthmann@hgv.church</p>	 <p>Andreas Theiß Inspektor, Regionalleiter M Bismarckstr. 19 91054 Erlangen Tel. 09131/21491 andreas.theiss@hgv.church</p>
---	---	---	--

Impressum:

<p>HGV informativ quartalsmäßig erscheinende Informationen aus dem Hensoltshöher Gemein- schaftsverband e.V.</p>	<p>Redaktion: Günter Guthmann u.a.</p>	<p>Herausgeber: Hensoltshöher Gemeinschaftsverband e.V. Hensoltstraße 58, 91710 Gunzenhausen Tel. 09831/507-205; Fax 09831/507-349 info@hgv.church</p>	<p>Bankverbindung: Sparkasse Gunzenhausen IBAN: DE59 7655 1540 0000 1039 03 SWIFT-BIC: BYLADEM1GUN</p>	 <p>Martin Holzwarth Geschäftsführer Gunzenhausen Tel. 09831/507-351 martin.holzwarth@hgv.church</p>
--	--	--	--	---